

Partnerschaft des Zentralverbandes der Kleingärtner Österreichs mit der Allrussischen Datschenvereinigung

Im letzten Winter wurde während eines Besuches einer Delegation des Zentralverbandes in Moskau seitens der Allrussischen Datschenvereinigung signalisiert, dass Interesse an einem langfristigen Gedankenaustausch zwischen den beiden Verbänden bestehe. Als Ergebnis der seither bestehenden Kontakte wurde im Juli in der Moskauer Duma von ZV-Präsident Ing. Wilhelm Wohatschek und dem Präsidenten der Allrussischen Datschenvereinigung, Duma-Mitglied Oleg Walentschuk, ein Partnerschaftsvertrag unterzeichnet, bei dem auch der Leiter des Moskauer Verbandes, Juri Schaliganov, anwesend war.

Ausführliche Gespräche zwischen den Delegationsmitgliedern zeigten, dass nach Anfangsschwierigkeiten in vielen Bereichen ähnliche Organisationsformen bei der Verwaltung der Gärten existieren. Bis 1991 stellten Firmen ihren Mitarbeitern die Gärten zur Verfügung und sorgten für die Infrastruktur. Nach der Neuorganisation Russlands befanden sich die Datschen in einem luftleeren Raum, niemand fühlte sich für die Anlagen und die Erhaltung der Infrastruktur zuständig. Ein Problem, das erst 2002 mit der Gründung des Allrussischen Datschenverbandes gelöst wurde, der, wie in Österreich, die Struktur von Zentralverband, Landes- und Bezirksverband sowie Vereinen aufweist.

Von Provinz zu Provinz etwas unterschiedlich wurden z. B. in Novosibirsk die Gründe kostenlos an die Vereine übertragen, wobei ein Gremium – ähnlich unserem Wiener Kleingartenbeirat – aus Provinz- und Stadtpolitikern sowie Beamten gemeinsam mit Vertretern der russischen Kleingärtner die für Vereine wichtigen Anliegen verhandelt. So werden in diesem Gremium Gespräche über notwendige Subventionen zur Errichtung und Erhaltung der Infrastruktur geführt, die bisher rund 25 Millionen Euro erbrachten, den gleichen Betrag mussten aber auch die Vereine aus den Mitgliedsbeiträgen aufbringen.

Die Verbandsführung von Novosibirsk unter der Leitung von Lenstalya Iwanowitsch Mashkovtsev steht dabei noch immer vor großen Aufgaben, immerhin gibt es 400.000 Datschenbesitzer, die mit Pachtverträgen versehen werden müssen, wobei oft erst der Nachweis des tatsächlichen „Besitzers“ geklärt werden muss.

Übrigens müssen Märkte und Einkaufszentren den Kleingärtnern Gratisstände zum Verkauf Ihrer Produkte zu Verfügung stellen, was sich leicht erklären lässt: Es werden ja nach Jahreszeit 60 bis 80 Prozent der örtlichen Versorgung mit Obst, vor allem aber mit Gemüse, von den Kleingärtnern geleistet.

Neben dem umfangreichen offiziellen Programm fanden noch interessante Besichtigungen statt.

Präsident Ing. Wohatschek lud den Vorsitzenden des Allrussischen Datschenverbandes, Oleg Walentschuk, ein, mit einer Delegation die in vier Jahren anstehende 100-Jahr-Feier des österreichischen Verbandes zu besuchen. Diese Einladung wurde erfreut und dankend angenommen und weitere Treffen angekündigt.



Die österreichische Delegation mit Vertretern der allrussischen Datschenvereinigung.



Partnerschaftsunterzeichnung zwischen den Kleingärtnern und Siedlern Österreichs und der allrussischen Datschenvereinigung.